

1107

Dubl. an Pom A K
[II i 859]

also
or







11/20
2.)
5.)
6.)
7.)
8.)
9.)
10.)
11.)



Acta & Pietistas.

33 Stück

- 1.) Hof. Fried. Meyers Pietista per status Evangelicos iudicatae 1700.
- 2.) Fried. Jobels Calceolium der Jungen od. Fiedel und Kuffen mit
an Jungen gefeh, ob Freund bis zum Ende in Feld
der Welt abhandlung nicht felt.
- 3.) J. Joach. Hildebrandt Kuffig Tugend wieder das Buch Bestia tricornis
Apocaliptic detecta Gell. 1687.
- 4.) Joann. Hoff. Apologia wegen off. Kuffiger in Berlin geschaffener
Anklage 1690
- 5.) Aug. Pfeiffer ad Petrum Papiet epistola occasione libelli de educatione
liberorum quem alius sub nomine Eliphit et Josephi Germanice
vulgavit.
- 6.) Hadriant. vort. des. Sain. Griff. dem felt, von Liffrits Theda
in felt. Kuffen, und der in Juro. Buch. Kuffen vort.
von in vort. 1695.
- 7.) Bire Theolog. Kuffen auf des Jamb. Kuffen Ministerii Tugend
die Kuffen der Universität in der Heinrich
- 8.) Annestia Hamburgeris ^{die Kuffen der Universität in der Heinrich}
die Kuffen der Universität in der Heinrich
- 9.) Kuffen vort. sind J. über die Kuffen Ministerii
Hamburgeris.
- 10.) Alard Theolog. Kuffen vort.
11.) Barthol. Meyers Theolog. Kuffen vort.

- 12.) Joh. Winckler Wohnung für die Balthasar Stelzen
in Luft zu nehmen.
- 13.) Eine theologische Response auf die
Ministerie zu Gumburg Saagen.
- 14.) Abstract der Gumburgischen Geistl. Societät der
Ministerie nach Winckelmanns Hofen, worin er
selbst nicht unterschrieben
- 15.) Freygegebene Response über die Selbstschickter Pietisten
- 16.) Joh. Joh. Wincklers Entbindung seiner Pflichten wegen
in dem zu Magdeburg über ein unions project
abgehandelt wurde 1703.
- 17.) Einordnung über eine Schrift magis pietatis
gemeint mit D. Petersen'sen.
- 18.) Abstract auf des Königl. Geheimsachen des 1703
erhaltenen Gründungs.
- 19.) Phil. Lud. Hauckersien Landshoben Antwort auf
Collegia Pietatis
20. Protocoll wichtiger Briefe nach weissen in dem 1703 Ministerie zu
Leuburg wegen der Pietisten Briefe eingekommen.
21. D. Joh. Lud. Mayer's Gegenantwort
- 22.) Protocoll der künftigen Protractierung mit obigen Protocoll wichtiger
Briefe.
- 23.) Aug. Kern. Franckens Protractierung als Auftrag der Pietisten
Leuburgischen Protocoll wichtiger Briefe.
24. Weiterer Eintrag der Pietisten
- 25.) Mehrere Anzeigen der Pietisten des künftigen Theol. Hochschule
- 26.) Verschiedenes Edeict wegen des künftigen Theol. Hochschule
27. Joh. Wincklers Landshoben in Hauckersien mit dem Landshoben
Contin. vide in fine

I. N. J. C.

**Herrn Francisci Sobels /
SAXO-LAUENBURGENSIS**

J. U. Lic.

**Christliche Beantwortung und Erklärung
Zweyer**

FRAGEN /

Deren die

I^e. Ob Judas das Nachtmahl mit den Jüngern
gehalten?

II^e. Ob jemand für einen Christen oder Gläubigen
zu halten/wenn er nicht das Nachtmahl hält?

Welche er durch Veranlassung einer Predigt die Herr Vogelius
Lauenburgischer Superintendent am grünen Donnerstag Anno 1646.
gehalten /

Von sich gestellet.

Nun auff Begehren einiger frommen Herzen und Gewissens-
haffter Christen zu jedermans Nachricht und Prüfung
ans Licht gegeben /

Sammt

Einer kurzen Vorrede vom heuttägigen Mißbrauch und
Entheiligung des Heiligen Abendmahls.

Frankfurch und Leipzig /
Bey HEINRICH WILHELM. Im Jahr 1692.



Hristus **J**esus das wahrhaftige Licht /
erleuchte alle die im Finsterniß und Schatten des Todes
sizen / und gebe erleuchtete Augen des Verstandes / zu
erkennen die Geheimnisse seines Reichs / und den Reich-
thum seiner herrlichen Gnade / nicht allein im Buchstaben /
sondern in der Krafft und in dem Heiligen Geist ; Auff
daß wir alle in diesem Lichte stehend / geistliche Dinge
geistlich richten / **G**ott preisen und seinem Nahmen
die Ehre geben / die Ihm gebühret /
Alleluja.

Christlicher und Wahrheit-liebender Leser!

Wenn man die Brüche der zerfallenen
Hütten Davids heiliglich in Betrachtung
ziehet / so wird ein jeder Wahrheit-liebender
Christ mit mir gestehen müssen / daß man
derselben so viel finde / daß ein gottseeliges
Hertz nicht weiß / worüber es am ersten seine
Klage vor dem Angesicht **G**OTTES und
der Kirchen aufschütten soll. Denn wer sollte sich doch wehmüht-
gen Seuffzens ent schlagen können / wenn er in dem Heiligen
Geist überzeuget ist / daß ein **H**ERR / ein Glaube / eine Tauffe /
ein **G**OTT und Vater / der da ist über uns alle / in uns allen / und
durch

durch uns alle ; und muß doch sehen und täglich hören / wie die-
 so sich der Erkändniß dieses Einigen GOTTES rühmen / und
 insonderheit diejenige / welche / Krafft Göttlicher Anweisung /
 Nachfolger des friedfertigen JESU / und ein Fürbild seiner
 gläubigen Heerde seyn sollen / sich untereinander beißen und freß-
 sen / daß zu besorgen sie möchten sich endlich gar verzehren ? Wer
 sollte nicht in betrübtem Geist bejammern / daß geistliche Dinge
 und göttliche Geheimnisse in dem Geist der Welt und nach der
 falsch berühmten Kunst / zu nicht geringem Anstoss vieler tausend
 Seelen beurtheilet werden / und zwar potestate quasi monarchica ;
 mit solcher Macht / daß wer dem Urtheil nicht beystimmten wil/
 (angesehen er etwa tieffere Einsicht hat / geistliche Dinge geistlich
 richtet / oder aber sich zu schwach bedüncket und will nicht über das
 Maass seines Glaubens freventlich sich etwas anmassen / daß ihm
 nicht gegeben ist / weil er weiß daß solches nicht weniger contra
ἀναλογία τῆς πίστεως, oder wider des Glaubens Aehnlichkeit / als
 wenn er sich unterstünde / einen neuen in der Schrift nicht
 gegründeten Articul zu setzen / vermög Rom. 12.) öffentlich ver-
 folget und verkehret / oder doch zum wenigsten verdächtig gehal-
 ten wird ? Wer sollte sich nicht betrüben / wenn er siehet/
 wie daß Reich GOTTES / welches in der Krafft inwen-
 dig in den Gläubigen ist / wil wider die klare Worte des Mundes
 der Wahrheit / in äußerliche Geberden gesehet werden ? Ja wer
 sollte nicht / wo es möglich wäre / blutige Thränen vergiessen /
 wenn er gewahr wird / wie unheilig man mit den allerheiligsten
 Göttlichen Geheimnissen umgeheth ? wie schnöde und ohn einiges
 Bedencken man die köstlichste Perlen den Säuen vorwirfft / und
 das Heiligthum den Hunden giebet ? Wir wollen bey dieser Ge-
 legenheit nur mit wenigen berühren den schändlichen Mißbrauch
 des allerheiligste Sacraments des Abendmahls ; welches ja leider !
 heut zu Tage nur als ein blosses Opus operatum , ärger als wohl
 im Pabstthum geschehen / oder geschehen kan / geachtet / administrie-
 ret und gebrauchet wird ; so daß man sich über die Unvorsichtig-
 keit vieler so genandten Haushalter über GOTTES Ge-
 heim.

heimlich und über die grosse Unwissenheit der Hausgenossen nicht gnugsam verwundern / ja betrüben kan. Müssen wir nicht bekennen / und zwar nicht zu geringer Schande unserer Kirchen / daß die meisten unter uns das heilige Abendmahl nur als ein eingeführte Gewohnheit ansehen / und meinen damit wäre es alles ausgerichtet / und müsse man sie nothwendig vor gute Christen passiren lassen / wenn sie alle viertel Jahr in Beichtstuhl kommen / sagen : **GOTT** sey mir armen Sünder gnädig / &c. und schliessen mit der gewöhnlichen Formül : Ich wil mein Leben bessern und frömmere werden ; geben mithin dem Priester sein Geld / worauff viele gar hochmüthig trocken / sehen die Absolution als eine Sache an / die um Geld zu kauffen / und ihnen dahero nicht könne versagt werden ; gehen darauff den andern Tag / oder gar gleich in dem Moment und viertelstund worin sie gebeichtet auch zum Abendmahl / welches letztere sie eine Privat-Communion nennen / da es doch in der That keine Communion ist / wie zum Abendmahl / vermög der Einsetzung **CHRISTI** und der Gewohnheit der alten Apostolischen Kirchen / erfordert wird ; und gebe ich allen so Priestern als Layen mit andern gottseeligen Theologis zu bedencken / ob sie es mit gutem Gewissen thun können / ich getraue es mir nimmermehr zu thun / weil ich weiß aus der ersten Einsetzung / und aus der Übung der alten Kirchen / daß es ein Liebes-Mahl so fromme gläubige Christen in der Versammlung halten sollen. Dahero ist nicht nur in der Englischen Kirchen / sondern auch an vielen Orten in Deutschlandt der löbliche Gebrauch / daß wenn das Abendmahl einem Krancken / der nicht in die öffentliche Gemeine kommen kan / gereicht wird / auffß wenigste etwa zehn oder mehr / selten aber weniger Personen darzu beruffen werden / die dieser heiligen Handlung in Andacht und Ehrerbietigkeit mit beywohnen. Und möchten dahero wol diejenige Pastores und Prediger / die solche Privat-Communion, verstehe ausserhalb einer Kranckheit und sonderlichen Noth-Fällen / als eine zulässige Sache / die ganz nicht zum Nachtheil der Kirchen gereiche verrichten / sich selbst

bey der Nasen ziehen / wenn sie hernachmahls doch sich nicht entblößen auffzutreten / und wider die Collegia Pietatis oder Privat-Zusammenkünfften reden / und mit solchem hefftigem Eyfer (der aber insgemein nur fleischlich / weil sie befürchten die gemeinen Layen werden durch solche Privat-Versammlungen und gottseelige Unterredungen frommer als sie / oder zu mehrerer Erkändniß gebracht / und beschämen so dann die Schaaf den Hirten / als der in diesem Fall der Heerde billich vorgehen solte) öffentlich predigen. Denn tragen sie kein Bedencken / daß sie mit gutem Gewissen können die grössste Geheimnisse in Privat-Häusern administriren / warum solten denn fromme Herzen / die ja alle geistliche Priester / oder noch vielmehr öffentliche Lehrer und Prediger in ihren Häusern das Wort GOTTES nicht dörffen erklären / Ihrer untereinander selbst warnehmen / und reitzen zur Liebe und guten Wercken ; und daß um so viel mehr als sie sehen / daß der Tag nahe ist. Nonne à majori ad minus valet Consequencia ? Von dem grösseren kan man ja mit Grund der Wahrheit auff das geringere schliessen. Es seye denn das dieses die Folge und den Schluß verhindere / daß die Privat Zusammenkünfften nichts eintragen / gleichwie im Gegentheile die Privat-Communion.

Wir wollen aber die Mißbräuche welche bey dem Allerheiligsten und Hochwürdigsten Sacrament vorgehen / noch mehr beleuchten / un̄ was wir zuvor von der Unvorsichtigkeit der Haushalter Gottes gesagt / auch beweisen : Nun so richte dann wer da richten kan / ob dieses nicht unvorsichtig gehandelt heisse / und eine allerdings nicht lobwürdige Sache seye / daß sie so Viele Viele zum Heiligen Abendmahl admittiren / die fürwahr nicht einmahl wissen was da sey : Der Mensch prüfe sich selbst ; Geschweige / daß sie sich solten prüfen können / wie aus der Erfahrung sattfam bekandt / und wo nur es thulich zu seyn erachtete / viele nachdenckliche Exempel könten beygebracht werden / bey welchen die Prediger allerdings nicht auffser Schuld seyn können / als die da wohl wissen aus den Libris Symbolicis , deren sie sich doch ohne dem so hoch rühmen / und auff den Eydt den sie darauff geschworen /

so gewaltig trocken / und weiß nicht was für Proceduren unter diesem Schein öfters wider Unschuldige vornehmen / daß bey der Beicht sie nicht nur sollen eine alte Formul nach Gewohnheit lassen herbeten / sondern die Leute auff ihren Tauff-Bund führen / und nach diesem Bund des guten Gewissens examiniren / und so dann nach Befinden die Untüchtige allezeit besser zu informiren trachten / diejenige aber / die in öffentlichen Sünden und Lastern leben / (die ihnen den Predigern bekandt) und haben doch noch keine rechtschaffene Früchte der Busse gezeiget / ja die wohl gar schon öfters zum Abendmahl admittiret worden / auff versprochene Besserung / welche doch noch niemahls erfolget / wegweisen / und nicht absolviren / damit sie nicht solchen unreinen Schweinen / die sich nach der Schwemme gleich wieder in den Roth welken / und solchen garstigen Hunden / die das Gespiene / nemlich den Greuel der Sünden / wieder in sich fressen / das Heiligthum geben und die Perlen fürwerffen / welches sie warlich vor GOTT nicht verantworten können. Wie vorsichtig in diesem Fall die alte Kirche verfahren / daß können diejenige / die mehrere Nachricht zu ihrer Ueberzeugung verlangen nachlesen / in Herrn Doct. Kortholts Disputation, deren Titul: silentium Sacrum. Beyden gottseligen Alten hieß es: Procul hinc abeste profani; Hinweg müssen bleiben die Unreinen von diesem Heiligthum und Göttlichen Geheimniß.

Thun nun die Beichtväter dieses nicht wozu sie Christi und des H. Geistes Wort verbindet / der Apostolis. Kirchenllbung anweist / die Libri Symbolici dringen / wo sie ihren Endt nicht brechen wollen; so sehe ich fürwahr nicht / wie sie sich entschuldigen wollen / sondern muß sagen: Der Knecht / der seines Herrn Willen weiß / und den nicht thut / der verdienet doppelte Streiche / und wer etwas zuschweret und hält nicht / der ist ein meinediger Mann / der öffentlich zu Tage leget / daß er sich um ein gutes Gewissen vor GOTT zu haben / und um ein seliges Ende wenig bekümmere / denn sonst würde er gewißlich seine Seele wissentlich nicht so grosser Gefahr und Verantwortung aufsetzen / sondern besser zu sehen was seinem Ampt und Pflicht gemäß seye.

Nicht

Nicht aber stürzen sie solchergestalten allein ihre eigene Seele in die allergrößte Gefahr / indem sie sich nicht als getreue Haushalter Gottes beweisen / sondern auch viele andere mit sich. Denn wenn die Leute die etwa ohnedem nichts von einem rechtschaffenen Wesen in **CHRISTO JESU** wissen / oder gehöret / oder in ihrer Seelen empfunden haben / sondern nur glauben / was die Kirche und ihre Vor- Eltern / die etwa gut Lutherisch gewesen / geglaubt / sehen und hören / wie die Prediger sonderlich in Leich- Predigen / alle diejenige seelig preisen / und mit großem Lobe als Kern-Christen erheben / die alle viertel Jahr etwa einmahl zum Abendmahl gegangen / wozu sie nicht das Gewissen oder ein geistlicher Hunger und Durst angemahnet / sondern der Calender / worin sie es auffgezeichnet / oder sonsten das Ansehen anderer die Gleiches thun / und die je zuweilen / wenn sie nicht das Aecker besehen / Ochsen- kauffen und Weiber nehmen verhindert / die Predigt gehöret / insonderheit aber / wo sie noch kurz vor ihrem Ende dieses theuren Pfandes und Zehr- Pfenninges sich theilhaftig gemacht / ob sie gleich sonsten gehuret und gebubet / gelogen und betrogen / gestohlen und geraubet. Die Exempel liegen vor Augen / bedarff also keines ferneren Beweises.

Wenn / sage ich / die Leute dieses sehen und hören / so erwählen sie freylich / zumahl sie in dem Bahn stehen / der Prediger rede allezeit / wie er solte die Wahrheit / lieber diesen leichten Weg / der Fleisch und Blut nicht saur ankommt / und doch wie sie meinen in Himmel führet / als denjenigen welcher erfordert / wahre Buße / Zerknirschung des Herzens und rechtschaffene Berennung der begangenen Sünden. Item einen lebendigen Glauben / in dem Glauben ungefärbte Liebe gegen **GOTT** und dem Nächsten / die Tödtung des Fleisches und Erneuerung des Geistes / das Absterben der Welt und ihrer Eitelkeit / daß man mit **CHRISTO** der Welt gekreuziget ist / und freuet sich durch Trübsahl ins Reich Gottes einzugehen. Dis ist der Weg den David in seinen Buß- Psalmen gegangen zu haben bezeuget / den die Propheten im Alten Testa- ment und Christus und alle seine heilige Apostel im Neuen Testa- ment

ment gelehret / wer auff diesem stehet und darinnen wandelt
 der hat Christi Sinn/ ist ein Kind Gottes und kan den Leib und
 Blut Christi recht fruchtbarlich genießen. Der wird die Kraft des
 wahren Leibes und Blutes IESU Christi in seiner Seelen emp-
 pfinden/ ein Geist mit Christo werden / der wird seinen Todt ver-
 kündigen in täglicher Tödtung des alten/ und Anziehung des neuen
 Menschen/ so daß er nicht mehr wandelt/ in offenbahren Wercken
 des Fleisches/ welche CHRISTUS und sein Geist hassen/ sondern
 reiniget sich vielmehr/ Kraft der empfangenen Gnade/ von aller
 Befleckung des Fleisches und des Geistes und wendet allen Fleiß
 an in der Heiligung fortzufahren in der Furcht Gottes. 1. Cor. 7.1.

Diese sind die recht würdige und wohlgeschickte Gäste an der
 geistlichen Taffel GOTTES. Nicht würdig und ungeschickt
 sind im Gegentheil alle Heuchler und Maul-Christen/ die nur den
 Schein eines gottseligen Wesens haben/ die Kraft aber verläng-
 nen. Darum wäre wol zu wünschen/ daß Pastores und Beicht-
 Väter (versteh diejenige/ welche solches nicht thun/ denn die ihr
 Ampt redlich vor GOTT auch in diesem Fall verwalten werden
 allezeit ausgenommen) das Licht dieser Göttlichen Wahrheit ihnen
 in der Kraft möchten lassen in das Herz leuchten/ auff daß sie
 nicht ferner den heiligen Engeln und frommen Christen Anlaß ge-
 ben/ sie als ungerechte Haushalter die ihres Herren Güter um-
 bringen/ und also ihr Ampt nicht getreulich thun/ zuberichtigen/
 sondern das Wort der Wahrheit recht theilten/ des Zustandes ihrer
 Beicht-Kinder sich erkundigten/ denn wie wollen sie doch immer-
 mehr mit einem armen Sünder reden daßes ihm ans Herz gehe/
 und die Rede dasselbe treffe/wo sie nicht erst nach dem Zustande des
 bishergeführten Christenthums/ wo sie es nicht vorher wissen/ ge-
 fraget? so dann die Einfältige/ die sich wollen weisen lassen/ zu-
 rechte weisen/die bissige und unreine Hunde hinaus stießen/wobin
 sie gehören nach den Worten CHRISTI in seiner Offenbarung/
 und von dem Liebesmahl abhielten/damit nicht das Blut IESU
 CHRISTI des unschuldigen und unbefleckten Lämmleins so
 gottlosiglich und noch dazu ungestraft mit Füßen getreten würde.
 Allein

Allein es möchtē hier die lieben Herren die die Beicht-Pfennige so lieb haben/ und die Lügen so gerne Sela/ einwenden und sagen : Eywer wolte einen jeden examiniren / was würde da nicht für Zeit und Mühe zu gehören / es heist : De oculis non judicat Ecclesia ; Von verborgenen Dingen richtet die Kirche nicht. Zudem ist bekandt / daß die / welche zu uns in Beichtstuhl kommen / sich alle äußerlich anstellen als arme Bußfertige Sünder. Was das Erste betrifft / so ist nicht ohne / es erfordert Mühe / Sorgfalt/ Fleiß/ und grosse Christliche Klugheit einem jeglichen in diesem Fall recht zu begegnen / einem Alten als einem Vater / einem Jungen als einem Sohn oder Bruder / den alten Weibern als Müttern u. s. f. und das alles in Liebe / Sanftmuth und Gedult / welche Stücke vielleicht nicht bey allen Predigern und Beicht-Vätern sich heut zu Tage finden. Aber das haben wir uns ja voran zu bescheiden / daß / wenn wir ins Predigamt wollen / wir die Last desselbigen auch zu tragen uns bequemen müssen / sollen derowegen Gott um die darzu nöthige Gnade und Dero Versieg- lung stets anflehen und bitten ; Dabenebens keine Mühe ver- driessen lassen / heimlich und sonderlich ja Tag und Nacht einen jeglichen auch mit Thränen zu vermahnen / wie Paulus von sich sagt : Kan man diejenige examiniren die man meinet wider das Priesterliche Interesse Reputation, Authorität und Ansehen / etwas gehandelt zu haben / welches zwar wo es Grund hat und in der Liebe geschicht zur Besserung / wir in seinem werth beruhen lassen / warum nicht auch die / welche es zur Erbauung ihrer Seelen höchstens bedürffen ; will zu solcher heiligen Übung ein Tag nicht zu reichen / so ist es ja erlaubt mehrere darzu zunehmen / wie man denn an verschiedenen Orthen in Deutschlandt ohne dem vom Donnerstag bis an den Sonnabend zu Beichte zusitzen pflaget / und wäre also in der Kirchen um so viel weniger für eine verdäch- tige Neuerung anzusehen / gewislich ein solches Examen in der Furcht Gottes / würde nimmermehr ohne Frucht abgehen. Wolte man aber sagen / daß solche Leute zum Abendmahl giengen / die nicht mehr Milch- Speise bedürffen / sondern die bereits eine zünliche Erkändniß von dem rechtschaffenen Wesen in Christo JESU

B

hät.

hätten / und die sich also selbst examiniren könnten. So wäre zwar solches zu wünschen / und will ichs auch nicht gar läugnen / daß einige seyen / aber das werden mir doch Alle zugeben müssen / das die wenigste in solchem Stande seyen / ob sies gleich nach Pauli Ausspruch 1. Cor. II. Alle seyen solten / und bedöffen daher in Ermangelung zulänglicher und genugsammer Catechismus-Information nothwendig erst eines bessern Unterrichts / wozu die Lehrer und Beichtväter ihr Ampt und Gewissen verbindet. Was anlanget dz Andere / so wird freylich nicht geläugnet / quod de occultis non judicet ecclesia, daß die Kirche und also auch der Prediger von verborgenen Dingen nicht richten könne / massen dieses **GOTT** der Herzen und Nieren prüfet allein zukommt / aber wohl von dem äußerlichen / und was offenbahr ist. Nun fragt sich : ob ein kluger Mann / wenn er soll urtheilen ob ein Baum gut oder faul seye / nur aus der durren Rinden und den Blättern urtheile / oder ob er nicht vielmehr nach den Früchten sein Urtheil abfasse ? Ist nicht so / ihr werdet sagen an den Früchten ; In den Früchten kennt man den Baum / sagt ja unser Heyland selber / denn diese sind ein mercklicher und handgreifflicher Ausfluß aus des Baumes innerlicher Kraft / und also ein offenbahres Zeugniß seiner Güte und Fruchtbarkeit. Nun wohlan : Ist die Vernunft so klug in natürlichen Dingen / warum seyd ihr denn nicht klüger / so ihr euch rühmet / daß ihr in einem Göttlichen Licht stehet. Die Kinder des Lichts sollen ja klüger seyn in ihrem Geschlecht / als die Kinder dieser Welt ? Warum richtet und urtheilet ihr nicht auch geistliche Bäume / die in dem Garten der Christlichen Kirchen stehen sollen / zum Preis Gottes nach ihren Früchten ? Und lasset euch zeigen erstlich rechtschaffene Früchte der Buße / und hernachmahls rechtschaffene Früchte des Glaubens in dem neuen Gehorsam / den sie euch an **GOTTES** statt angeloben. Sehet ihr diese nicht / so habt ihr ja Macht / Krafft des ertheilten Befehls **CHRISTY** / Joh. 20. und der Symbolischen Bücher. Catechismo Major, de Sacramento, Altar, p. m. 562. ihnen als Unbußfertigen die Sünde zu behalten / und sie von dem Geheimniß / welches nur für die wahre Gläubige gehöret / abzuhalten / so lange biß sie sich eines bessern be.

bestimmen; Welches wir doch noch nicht den öffentlichē Kirchen-Ban
nennen können / denn zu diesem noch ein mehrers gehört / sondern
nur ein kluges und vorsichtiges Verfahren der Haushalter
über GOTTES Geheimniß / mit den Schwachen und Un-
bussfertigen; Könnte aber eben daher um so viel mehr ohne alle Zer-
geruñ und Unordnung geschehen/wenn nur in Liebe und in Bewei-
sung des Geistes und der Krafft / dergleichen Leuten ernstlich ihre
Unwürdigkeit vorgestellt würde / und die Prediger selbst / sammt
ihren Ober-Auffsehern in diesem Fall gute Vorgänger wären/
und mit S. Paulo in der Wahrheit sprechen könnten: Seyd meine
Nachfolger / wie ich CHRISTUS: wenn sie eines Geistes und
Sinnes wären / und suchten nicht das Ihre darunter / sondern
feinredlich und ohne Scheu das / was Christ ist / sagten ferner mit
Paulo zu ihren Zuhörern und Beicht-Kindern / wir suchen nicht
das Eure/nicht euer Geld und Gut/oder euere Beicht-Pfenninge/
sondern Euch/eure Seelen und dero ewiges Heyl / und bedächten
dabey / daß man allezeit GOTT mehr gehorchen müsse als den
Menschen; Es kan ja niemand zweyen Herren dienen / er muß
einen hassen/und den andern liebe/einem anhangen/und den andern
verachten / GOTT und der Welt kans fürwahr ein rechtschaffener
Prediger nimmermehr recht machen. Wenn ich den Menschen
noch gefällig wäre / schreibt Paulus / so wäre ich Christi
Knecht nicht. Gal. 2, 10. Ja heisset es / der Prediger thut sein Ampt/
er kan keinem Schalck ins Herz sehen / wohl / aber in die Augen;
wir wissen ja daß unser Heyland sagt: Was zum Munde
heraus gehet / das kommt aus dem Herzen / und das ver-
unreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen kom-
men arge Gedancken/Mord/Ehebruch/Hureren/Diebe-
rey/falsche Gezeugniß/Lästerung/das sind die Stücke die
den Menschen verunreinigen/die zeugen öffentlich und Augen-
scheinlich / wer in Sünden lebe / Matth. 15. Finden sich nun
diese an den Beicht-Kindern / welche gewißlich vor dem Prediger
nicht können verborgen bleiben / es wäre denn daß er seine Heerde
nicht kennete / (welches aber schon ein Kenn-Zeichen eines Niedlings

ist / und keines guten Hirten / denn der kennet seine Heerde / und weiß welches Schaaf seyn oder Böcke /) Je so kan man ja leicht urtheilen / was solche für ein Herd haben ; daß dasselbe ein Sclav des Satans / eine Behausung der unreinen Geister / und mit nichten eine Wohnung Christi und des Heil. Geistes seye.

Gleichwie nun ein Haushalter / beydes Gefahr lauffen und übel bestehen würde / wenn er seines Herren Güter wissentlich einem Verschwender aufthäte / einem gottlosen Buben ; Also gilt ja gleiches von den Haushaltern über Gottes Geheimnisse zu subsumiren / und zwar ist bey diesen die Gefahr um so viel grösser als wichtiger die Sache / daß man dahero billich vorsichtig mit den Gütern des Hauses Gottes umzugehen Ursach hätte. Aber ach ! schlechte Vorsichtigkeit die sich hierinnen äussert / oder äussern will / wir haben mit Betrübniß von dieser Materie aus Liebe zu Christo und seinem heiligen wahren Wort anfangen zu schreiben / und müssen wol leyder ! auch mit Betrübniß auffhören. Denn es heisst : was solt uns dieser weisen was gut ist / Wir haben Recht und Macht allein / Was wir thun und sehen das gilt gemein / Wer ist der uns soll meistern ? Ach freylich will ichs euch nicht weisen / als der ich meine Untüchtigkeit vor GOTT wohl erkenne ; aber laßt es doch euch / liebste Väter und Brüder / die ihr euch habt zu Seelen-Wächtern setzen lassen / den Heiligen Geist weisen / damit nicht länger die Ehre Gottes geschändet / die Seelen verwahrloset / dieses theure Gnaden-Zeichen so verächtlich und so gar als eine Ablass-Kram gehandelt / und also das Gerichte Gottes noch mehr über die arme Kirche gehäuffet werde / sondern daß es / wie es seyn soll / ein Liebesmahl seye / nicht für die Bissige und Unreine / sondern für die Friedfertige und Reine / die **CHRISTUM** in lebendigem Glauben kennen / in heiligem Leben preisen / und die also seinen Todt zu verkündigen gelernet haben.

Es sollen aber hiemit keines Wegs die Zuhörer oder die so zum heiligen Abendmahl gehen selbstengänzlich entschuldiget seyn / sondern wissen / daß sie / so viel an ihnen ist / Krafft ihres Tauf-Bundes allen Fleiß anzuwenden verbunden seyen / ihr Herd redlich / ohne Heuchelei und Schmeichelei / daß sie vielleicht so grosse und grobe

grobe Sünder nicht seyen/ zu prüfen/wie dasselbe mit GOTT und dem Nächsten stehe/ bevorab da der heilige Apostel einem jeglichen sich Selbsten zu prüfen befehlet / damit sie sich nicht selber das Gerichte essen und trincken/ häuffen den Zorn auff dem Tage des Zorns ; welches warhafftig geschicht / wenn man bloß so aus Gewonheit/ ohngeprüft/ ohne wahre Busse/ ohne Hunger und ohne Durst nach der Gerechtigkeit Jesu Christi / ja wol öfters gar mit einem Herzen voll Neid und Mißgunst hinzu gehet/ und hält hernachmahls kaum etwa denselbigen Tag bey Christo aus / daß man nicht so fort wieder indie alten Sünden Wege tritt/ quasi re bene gesta, als wenn mans gar wohl ausgericht/ da man nur dem Gebrauch/ den die Kirche hält/ genug gethan. Aber weit gefehlet / das heilige Abendmahl ist nicht nur ein äußerlicher Gebrauch und Übung des sinnlichen Menschen / sondern ein Werck voller Gnade und Geheimniß/ welches erfordert das Herz und die Seele des Menschen/ in der allertieffsten Resignation und Gelassenheit. Wenn ein Christ nicht die Vereinigung mit seinem Heylandt/ die durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls geschehen/ oder bestätigt werden soll/ in seiner Seelen empfindet/ und derselben Hochachtung mit gottseligem Wandel/ ja täglicher Besserung seines Lebens/ vermög der Verheißung die er vor GOTT gethan/ bezeuget / und dancket also in der Liebe und in dem Sinn und Geist Christi dem Herren seinem GOTT; so ist er mit nichten ein würdiger Gast bey dieser heiligen Gnaden-Mahlzeit / sondern allerdings unwürdig und ungeschickt/ ja ärger als ein Heyd/ indem er wissentlich und muthwillig das Blut des Testaments unrein achtet und mit Füßen tritt. Besserung zusagen / und nichts desto weniger in Sünden fortfahren/ heist nicht Gott ehren / sondern lästern/ und seiner Wahrheit spotten. Mit Christo ein Leib seynwollen / und doch seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit gebrauchen/ reinet sich gar nicht zusammen / sondern ist ein schändlicher Betrug. Rechtschaffene Christen haben Christum nicht also gelernet/ sondern sie wissen daß in dem seligen *à l'heure* ein rechtschaffen Wesen ist. Darum irret euch nicht / die ihr wollet

Christen seyn / denn GOTT läset sich nicht spotten / GOTT läset sich fürwahr keine Naase drehen / wisset ihr nicht wie euer Herze bey diesem heiligen Tische soll beschaffen seyn / so laisset euch erstlich recht davon unterrichten ehe ihr hinzu gehet / auff daß ihr fürsichtiglich wandelt und handelt / nicht als die Unweisen sondern als die Weisen. Eph. 5. 15.

Aber gewislich von keiner Christ-einfältigen Weißheit und sich selbst nichts achtende friedsamem Klugheit zeugen die gottlose Strittigkeiten um die Präcedenz und den Vorgang / womit leyder der Teuffel auch dieses heilige Werk beflecket / sondern sind vielmehr ein Zeichen einer unchristlichen thörichten Hoffart / welcher Gott widerstrebet: wir wollen aber davon nicht weitläufig gedencen / sondern weilen was in diesem Stücke für gehet vor Augen lieget / den Apostel Jacobum das Urtheil fällen lassen / wenn er Cap. 2. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. schreibet: Lieben Brüder haltet nicht dafür / daß der Glaube an Jesum Christum unsern Herrn der Herrlichkeit Ansehung der Persohn leyde. Denn so in euer Versammlung käme ein Mann mit einem güldenem Ringe / und mit einem herrlichen Kleide / es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide / und ihr sehet auff den / der das herrliche Kleid träget / und sprecht zu ihm: Setze du dich her auff die beste; und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort / oder setze dich her zu meinen Füßen / und bedencet es nicht recht / sondern ihr werdet Richter / und machet bösen unterschied. Höret zu meine lieben Brüder / hat nicht GOTT erwehlet die Armen auff dieser Welt / die am Glauben reich sind / und Erben des Reichs / welches er verheissen hat denen die ihn lieb haben? Ihr aber habt den Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die / die Gewalt an euch üben / und ziehen euch für Gerichte zc.? So ihr aber die Persohn anseheth thut ihr Sünde.

Num

Nun richtet selbst alle / die ihr gläubet / daß ein Christ müsse
 von seinem Heyland lernen / sanftmüthig und von Herzen demü-
 thig seyn / die ihr gläubet daß bey GOTT kein Ansehen der Per-
 sohn seye / und daß einer den andern unter uns soll höher achten
 als sich selbst; Ob es nicht eine recht Teufliche Hoffarth / daß
 etliche von den Grossen / die etwa in Hohen Aemptern sitzen /
 denen man sonst ihren Respea gar nicht zu rauben begehret / an
 verschiedenen Orten nicht mit der andern Gemeine das Abendmahl
 empfahē / sondern es muß ihne / dz sie ja etwas voraus habē / un bezeu-
 gen / daß sie mehr als andere Leute auch vor Gott seyn wollen / vorher
 besonders gereicht werden? Das heist ja bösen Unterscheid machē.
 Ist es nicht eine stinckende Hoffahrt / daß bey diesem heiligen
 Werck / da das Herz voll Niedrigkeit voll Demuth / voll Verläug-
 nung sein selbst seyn solle / wir Christen wollen auff Ehre sehen /
 Ehre suchen / und wo man sie nicht erhält / mit Sauersehen
 und neydischen Geberden seinen Unwillen und Mißvergnügen
 bezeuget? Heisset das ein Leib seyn / einen Geist haben / und einen
 andern höher achten als sich selbst? Solte nicht ein demüthiges
 Herz Eckel haben unter solchen Gemeinen mit zu stehen und zu
 gehen / wenn es siehet / wie in den meisten der Teuffel so offenbahr-
 lich würcket / daß sich auch die Früchte seines gottlosen Saamens /
 da er sich in einen Engel des Lichts verstellen will / doch nicht ver-
 bergen können! Daß uns ja ein Greuel in GOTTES Augen
 seyn / die auff das Niedrige sehen / dafür alle fromme Herzen billig
 einen Abscheu haben und erschrecken! Welten man aber endlich
 insgemein die Zulassung der offenbahrlich gottlosen oder in herr-
 schenden Sünden lebenden in die Gemeine der Frommen bey
 dem heiligen Abendmahl / mit dem Exempel Judä des Verrä-
 thers beschönen wil / so wird hier die Antwort auff diesen Ein-
 wurff sammt einem Christlichen Bedencken über die Frage / ob
 jemand für eine Christe und Gläubigen zu halten / weñ er nicht das
 Nachtmahl hält? dem Gott und Wahrheit liebenden Leser com-
 municiret / welches er selbst nach dem Grund der Wahrheit zu
 prüfen sich wird angelegen seyn lassen; Es ist aber dasselbe abge-
 fast

fast nicht etwa von einem Zancksüchtigen Theologaster / der seuch-
 tig in Fragen und Wort-Krieg/ sondern von einem frommen und
 gottseligen Christen. Und weilen nicht unbekandt/ wie freventlich
 öfters die Leute dieser Welt / die treue Zeugen der Wahrheit in
 deren Herzen doch kein Falsches/ und in deren Munde kein Betrug/
 sondern vielmehr ein rechtschaffenes Wesen in Christo Jesu sich
 befunden/ auch noch nach ihrem Todt zu richten pflegen/ wenn sie
 etwa warnehmen/ wie sie in ihrem Leben nicht in allen Dingen
 mit ihnen einstimmig gewesen zu seyn scheinen. So haben wir bey
 Publicirung dieses Berichts und Christl. Antwort auff obberührte
 zwey Fragen/nöthig zu seyn erachtet/von des seligen Hn. Achoris
 Christlichen und unsträfflichen Lebens. Wandel etwas wenig
 hiermit einzurücken / um dardurch dem Låsterer den Strick ab-
 zuhauen / oder auff's wenigste alle zu überzeugen / daß sie Unrecht
 thun / wo sie diesem lieben seligen Manne etwas Arges zu impu-
 ciren / (welches wir zwar nicht hoffen solten/jedoch aber in Erwegung
 der verkehrten heutigen Welt-Arth kaum anders vermuthen kön-
 nen) sich unterstehen wolten. Ob nun wohl vieles hier könnte an-
 gemercket werden/ von seinen vortrefflichen Qualitäten sonderbah-
 rer Gelehrsamkeit nicht allein in Juris Prudentia, Kraft derener die
 von Gnädigster Herrschafft ihm auffgetragene wichtige Affairen
 mit sonderbahrer Klugheit in und auffer Gesandtschaften glück-
 lich verrichtet / sondern auch in Medicina, worinnen er insonderheit
 nicht wenig glückliche Curen, mit höchster und Christi-vernünfftig-
 ger Vorsichtigkeit / auch an hohen Stands-Persohnen gethan.
 So wollen wir jedoch dieses aufgesetzt lassen / zumahlen da wir
 wissen / daß er alles was GOTT von natürlicher Wissenschaft
 in seine seine Seele geleyet / in der größten Verläugnung sein selb-
 sten besessen / darinn ganz nicht seine Ehre gesucht / sondern in
 Demuth vor den Augen seines GOTTES gewandelt / so daß jeder-
 mann / der mit ihme jemahls umgegangen / bekennen müssen / sein
 Herz sey gar nicht hoffärtig gewesen / und seine Augen nicht stolzh/
 daß sie ihn verleitet nach hohen Dingen zu trachten / wozu er son-
 sten wohl hätte gelangen mögen / indem er das Herz seiner Gnä-
 digsten

digsten Herrschaft und vieler anderer hohen Personen gleichsam in Händen hatte und fast nach seinem Willen zu lencken vermochte/ daher auch von ihnen sein Todt und Hintritt nicht wenig bedauert worden. Allein es hieß bey Ihm/ Der zeitlichen Ehr wil ich gern entbehren/ Du wollest mich nur des Ewigen gewehren/ und darum war sein einziger Zweck / wornach er in seinem Leben zielte/ **CHRISTUS**/ diesen wissen/kennen und lieben /achtete er für den grössesten Ruhm und Weisheit. Er kannte aber **CHRISTUM** nicht nur in dem Buchstaben / wie ihn zu kennen die Welt sinnige Christen sich rühmen/ sondern in der Krafft / so wie Paulus Gal. 2. v. 20, 21. Dannenhero war sein Wandel eine recht lebendige Nachfolge **IESU CHRISTI**/ und zeigten sich an ihm allenthalben und bey allen die Früchte des Geistes. Wie er von **GOTT** mit einem grossen Licht des Erkändnisses begabet ward / so setzte er dasselbe mit nichten unter einen Scheffel / sondern ließ es nach dem Befehl seines Heylandes redlich leuchten vor den Menschen/ auff daß sie auch möchten Anlaß nehmen / **GOTT** den Himmlischen Vater mit ihm zu preisen. Andere Merckmable und Kennzeichen eines rechtschaffenen Jüngers **IESU CHRISTI** war er in seinem unsträflichen Leben jederzeit von sich blicken zu lassen beflissen/ niemand war er ein Stein des Anstossens oder ein Fels des Aergernisses/wohl aber allen die um ihn waren ein leuchtendes Exempel der aus dem Glauben fließenden Christlichen Tugenden. Denn er stunde nicht nur in wahrer Verläugnung sein selbst/ in ungefärbter Bruder-Liebe und unter dem Creutz der täglichen Busse mit unverrücktem Fuß / sondern hatte auch dabenebens von seinem lieben Heyland gelernt sanfftmüthig und von Herren demüthig zu seyn; Daher wußte er wohl seine Feinde die öfters mit Macht und viel List sein Verderben gesucht zu überwinden/ihnen Gutes um Böses zu thun/und Liebe gegen Haß zu setzen; Insonderheit erzeigte er sich gegen die so seiner Hülffe bedürfftig waren und dieselbe gesucht / liebreich und freundlich/ so daß er schwerlich jemand / wo es anders in seinem Vermögen gestanden / ungetröstet von seinem Angesicht weggehen lassen.

E

Wie

Wie er denn ins gemein / zumahlen da er von GOTT die Gabe der Keuschheit hatte und ausser Ehestand lebete / mehr für andere gearbeitet als für sich selbst / was er von seiner Gnädigsten Herrschafft gebethen / betraff gemeinlich des Landes / der Stadt und Unterthanen Bestes ; Und diß alles that er nicht nach Art der heutigen politischen Welt / sondern als vor GOTT / dessen heilige Gegenwart er wissentlich niemahlen aus den Augen gesetzt. Dahero gute Herzen von ihm zu sagen kein Bedencken tragen / daß / ob er wohl vor GOTT nicht Engelrein / noch gar ohn alle Gebrechen gewesen / Er doch eine solche Seele hatte / die nach der Vermahnung Petri der Sünden abgestorben / und der Gerechtigkeit lebete. Und dieses könten wir mit vielen Exempeln und Zeugnissen deren die mit ihme zu Wasser und Lande gereiset / oder sonsten um ihn gewesen / und sein Thun eingesehen / insonderheit auch etlicher noch lebender frommer Prediger / aus deren Händen auch dieses was hier gemeldet wird an uns gekommen / belegen / wo es nicht schiene / daß wir denjenigen mit grossen Lob-Sprüchen verehren wolten / der doch unsers Lobes weder bedarff noch dasselbefordert ; Darum haben wir nur hiemit die Gnade GOTTES die in ihme alle des Gute gewürcket vorstellen / und durch Vorstellung preisen wollen / auff daß auch hiedurch Gott und der Vater unsers Herrn IESU CHRISTI geehret / die Weltlinge aber und fleischlich Gelehrte von unzeitigem Richter eines unschuldigen Herzens zurücke gezogen werden.

Nun der barmherzige Gott der die Herzen kennet / der weiß daß ich hier nicht lüge / sondern daß / was in dieser Vorrede geschrieben / eine solche Wahrheit sey / welche die Erfahrung selbst einem jeglichen unter Augen setzet. Darum wollen wir nun unser Herz und Hände zu diesem grundgütigen GOTT in tieffster Demuth auffheben / und in brünstiger Liebe seuffzen und beten / daß er doch nach seiner grossen Güte wolle erleuchten / die Herzen der Lehrer und Prediger / daß sie sehen was sie sehen sollen / und thun was sie ihr Ampt zuthun so heiliglich verbindet / damit sie ja nicht ihre eigene und anderer Seelen bey bereits einbrechendem Gericht

Gericht noch länger solcher augenscheinlichen Gefahr aufsetzen/
 sondern vielmehr trachten / daß sie treu erfunden werden in ihrer
 Haushaltung/ damit sie eingehen mögen in ihres Herren Freuden/
 und über viel gesetzt werden. Ingleichen alle hohe und niedere
 Obrigkeiten/ die das Recht in Ecclesiasticis zu disponiren und alles
 in gute Ordnung zu setzen und darinn zu erhalten zu sich gezogen/
 daß sie doch in An- und Einsehung des schändlichen Mißbrauchs
 eines so grossen und Geheimniß-vollen Heiligthums nicht länger
 zusehen/ sondern als Pflögere und Säugammen der Kirchen sich
 in diesem und andern Fällen bezeugen/ denen Predigern die ihr
 Ampt thun wollen/ sonderlich in Bestrafung des Bösen / hülffli-
 che Hand leisten/ zu Entheiligung göttliches Rahmens nicht stille
 schweigen / sondern eifern mit dem frommen David wider das
 Böse / und sprechen aus dem hundert und ersten Psalm / vers 2.
 Ich handele fürsichtig und redlich (Oder wie es eigent-
 lich der Grund-Text gibel: Wenn du allsehender GOTT
 zu mir kommen wirst / wirst du mich fürsichtig und treu-
 lich handlend antreffen) bey denen / die mir zugehören/
 und wandele treulich in meinem Hause/ in meinem Ampt/
 über welches du mir die Aufsicht nach deiner Güte befohlen
 hast; sagen mit Josaphat zu den Priestern des HERRN 2 Chron.
 19. 10. In allen Sachen die zu euch kommen von euren
 Brüdern/ solt ihr sie unterrichten / daß sie sich nicht ver-
 schuldigen an dem HERRN / und ein Zorn über euch und
 eure Brüder komme. Damit man nicht klagen dürffe / daß
 es um die Kirche Christi elender stehe unter der Obrigkeit die
 CHRISTUM selbst zu bekennen und an Ihn zuglauben sich rüh-
 met/ als unter der heydnischen ungläubigen Obrigkeit. Nicht we-
 niger wünschen wir / daß Gott auch erleuchten wolle alle Haus-
 Väter und Haus-Mütter/ damit sie sehen und bedencken / daß wo
 sie die Ihrige nicht nur dem Leibe/ sondern vornehmlich der Seelen
 nach/ und also im Geistlichen nicht versorgen/ sie ärger seyen als die
 Heyden

Heyden und Unchristen; denn so viel die Seele edler ist als der Leib / so vielmehr gebühret ja allen denen die für den Leib sorgen sollen / für die Seele zu sorgen. Das wil GOTT / wenn Er dorten zu Mose spricht Deut. 6, 6. 7. Diese Worte (des göttlichen Befehles) die Ich dir heute gebiete / soltu zu Herzen nehmen / und solt sie deinen Kindern scharffen und das von reden / wenn du in deinem Hause sitzest. Eingleiches wil Paulus / wenn er Eph. 6, 4. befiehet daß Christliche Eltern ihre Kinder sollen auffziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ach es muß ja freylich auch für die Seele gesorget seyn / als woran am meisten gelegen; Ein Hausvater soll in seinem Hause unter Kindern und Gesinde seyn / was der Prediger in der Kirchen und Gemein. O wie fein lautet es / wenn jenes Christen Knäblein beyhm Prudencio, als es von dem heydnischen Tyrannen gefragt worden / woher es das Erkantnuß von EHRJESU habe? auff seine Mutter weistet und derselben einso herrlich Zeugnuß beyleget: Eben diese ist's / welche was sie von dem Heiligen Geist gelernet mir flugs in der Wiegen wiederum beygebracht hat. So bald ich die Milch auß meiner Mutter Brüsten gesogen / hab ich auch zugleich angefangen an Christum zu glauben. Nun darumb stehen wir zu GOTT und bitten im Geist und in der Wahrheit / auff daß also alle drey Hauptstände erstlich selbst in dem allerheiligsten Glauben an Christum ihren Erlöser stehen / und sodenn aus und in demselben würcken / worzu sie die aus dem Glauben stießende Liebe und ihre Pflicht gegen GOTT und dem Nächsten verbindet; Mein wehrtester Leser sey hiemit göttlicher Obhut und der süßen Gnade des HErrn JESU herrlich empfohlen und würdige mich seiner andächtigen Fürbitte.

Die

Die 2. Fragen und dero Erörterung.

- I. Ob Judas das Nachtmahl mit den Jüngern gehalten?
- II. Ob jemand für einen Christen oder Gläubigen zu halten / wenn er nicht das Nachtmahl hält?

Bei der ersten Frage führete der Superintendent zu Behauptung der affirmativæ publicè 3. Gründe aus heiliger Schrifft / und (1) Zwar den Haupt Grund aus dem Luca, da er schreibet nach den Worten der Einsetzung: Siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische / Luca 22, v. 21. (2) Aus Johanne da der Text sagt: Nach dem Abend Essen / da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben / daß er Jhn verriethe / Cap. 13, v. 2. (3) Ex Marc. Cap. 14, v. 23. Und sie truncken alle daraus. Ergo Judas Conviva fuit Cœnæ DOMINI.

Hierauff die Antwort.

W Es ist zwar zum Anfange gar kein Zweifel / daß der HERR CHRISTUS erstlich mit seinen Jüngern Cœnam Legalem, oder das Osterlamm gegessen; Nachdem aber dasselbig nach Inhalt des Gesetzes Exod. 12, v. 16. ganz müssen auffgegessen werden / also daß davon nichts hat überbleiben müssen bis morgen / ist daß Abendmahl des Osterlams damit geendiget. Daher sagt der Evangelist Johannes Cap. 13, 2. Nach dem Abend Essen da schon der Teuffel hatte dem Juda ins Herz gegeben / daß er ihn verrieth / stund er auff / hub an den Jüngern die Füße zu waschen / darnach legte er den Schurz ab / setzte sich / legt ihnen daß Fußwaschen aus / und erinnert sie zu thun was er ihnen gethan hätte. Indem sie nun unter diesem Gespräch weiter essen / wird Er betrübt im Geist / zeuget und spricht: Warlich Ich sage euch / einer unter euch wird mich verrathen / Matth. 26, v. 21. Marc. 14, v. 18. Joh. 13, 21. Darauf nun fragten die Jünger / welcher es wäre unter ihnen der Jhn verrathen würde II. cc. ? Und JESUS antwortet (1) den Jüngern

insgemein : Einer aus den Zwölfen / der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet. (2) Dem Johanni aber / der an der Brust JESU lag / deme ich den Bissen eintauche und gebe / der ist's : Und er tauchet den Bissen ein / und gab ihm dem Juda Simonis Ischarioth / und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn / da sprach JESUS zu ihm : Was du thun wilt das thue bald. Und da er nun den Bissen genommen hatte / ging er alsobald hinaus / und es ward Nacht / Joh. 13. v. 26, 27. 30.

Aus dieser der gesambten Evangelisten kürzlich zusammen gezogenen Relation ist richtig zu merken / nemlich aus dem Johanne Cap. 13. (1) Daß das Fußwaschen vorhero geschehen ehe JESUS angezeigt / welcher ihn verrathen würde / v. 2. seqq. (2) Daß nach dem Fußwaschen die Jünger vor Einsetzung des Abendmahls noch gegessen ; und in dem sie gegessen / wie ausdrücklich beynt Matthæo Cap. 26, 21. seqq. und Marco 14, 18. & 20. stehet / JESUS gezeuget habe / einer unter euch wird mich verrathen. (3) Daß der HERR JESUS dem Juda einen eingetauchten Bissen gegeben habe / nach welchem der Satan alsobald in ihn gefahren / v. 26, 27. (4) Daß der HERR JESUS vor Einsetzung seines letzten Testaments ihne ganz ausgeschlossen und ausgemunstert / weil Er gesagt : Was du thun wilt / daß thue bald / v. 27. Darauff er alsobald hinaus gegangen / v. 30. und leidet der Context nicht / daß zwischen dem / was JESUS von seiner Verrathung zeuget / er solte das Abendmahl eingeseket / und ihn erst hernach hinaus zugehen geheissen haben. Wie nun Judas hinaus war / meldet Johannes, und es war Nacht v. cit. darauff continuiren die Evangelisten Matthæus und Marcus, 11. cc. und da sie assen 2c. Paulus aber 1. Cor. 11, 23. In der Nacht da Er verrathen ward / anzuzeigen / daß eben in der Nacht / da Judas die Verrätherey zu Werck gestellet / der Herr sein letztes Nachtmahl mit den Jüngern gehalten / wie dieses geben die Worte der Einsetzung welche Johannes, (weil er von der Speise des Fleisches und Blutes Jesu Christi Cap. 6. ausführlich gelehret / und die andern Evangelisten genug davon geschrieben) aufgelassen / und die letzten Reden des HERRN CHRISTI / die in Wahrheit lauter Manna und Himmelsbrodt seyn / und zu dem letzten Willen oder Testament des HERRN mit Gehören aufgezeichnet. Daraus denn klar zu sehen / daß das heilige Abendmahl nach der Ausmusterung des Juda allererst eingeseket worden / wie denn auch die Wort des HERRN vom Kelch : Desselbigen gleichen nam Er auch den Kelch / Luc. 22. und Paulus 1. Corinth. 11. v. 25. bezeugen / daß das Essen geendiget gewesen / dabey Judas den letzten Bissen friegte / und darauff alsobald hinaus gegangen / ehe der HERR noch das Testament eingeseket.

Wenn dieses alles richtig überleget und betrachtet wird / kan man auff die drey Argumenta vom Herrn Superintendenten angeführt / leichtlich antworten : Daß fürnehmste

hüchelnste Argument ist aus dem Luca, da geschrieben stehet: Doch siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische / Cap. 22, v. 21. Ist eben so viel gesagt/ als einer der mit isset; Beym Marco: oder der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet/ beyh Matthæo, und zeugen beyde Matthæus und Marcus, das es vor der Einsetzung des Abendmahls geredet/ ob nun zwar Lucas solche Worte nach der Einsetzung beschreibet/ so ist doch auff die Relation Matthæi, welcher einer aus den Zwölfften gewesen/ und der Einsetzung in Person mit beygewohnt/ (Lucas aber ist nicht dabey gewesen /) zumahl Marcus mit einstimmet / und die Ordnung Johannis es erfordert / mehr zu sehen / als auff den Evangelisten Lucam allein / welcher sein Evangelium nur aus Relation derer die um den HERRN gewesen / gehabt / und die Umstände der Zeit nicht so eben beobachtet / zumahl das Zeugniß **CHRIST** von seiner Verräthung nicht ganz/ sondern nur mit wenigem gleichsam interrumpendo berühret / und was disfalls die andere Evangelisten forne an/ er hernacher gesetzt / wie den mit mehrerem zu erweisen/ daß er die Zeit der Geschichte nicht so eben observiret/ als wann er sagt: Es erhob sich ein Zanck / 2c. nach den Worten der Einsetzung S. Cœna. Da doch Matthæus c. 20. und Marcus am 10. zeugen / daß sich der Zanck unter den Jüngern erhoben habe / da **IESUS** hinauff gen Jerusalem zu seinem heiligen Leiden gegangen. Item in der Historie von der Versuchung **CHRIST** / die Er ganz versetzet / conf. Cap. 4. Luc. mit Cap. 4. Matth.

Daß andere Argument ex Johanne, daß **IESUS** vom Abendmahl auffgestanden / muß mit dem Evangelisten Matthæo und Marco verglichen werden/ welche nicht zu lassen / daß die Cœna oder das Abendessen vom Nachtmahl oder Einsetzung seines letzten Willens zu verstehen / weil aus Matthæo und Marco klar zu erweisen / daß das Zeugniß **IESU** / da er sagt: Einer unter euch wird mich verrathen/ vor dem Nachtmahl ausgesprochen worden; Daß Aufwaschen aber wie Johannes zeuget noch vorher gegangen sey/ ehe **Jesus** sprach: Einer unter euch 2c.

Daß dritte aus dem Marco: Und sie truncken Alle / verstehet sich nur / und leget sich selber aus von allen denen die zugegen gewesen sind. Dabey ist auch nicht unbillig zu betrachten/ ob es dem Glauben ähnlich sey / daß der **HERR IESUS** sein letztes Testament / darinn er seine liebe Jünger durch Speisung seines heiligen Leibes und Blutes zu Erben aller seiner Wohlthaten eingefetzet / seinem Verräther in welchen der Teuffel schon gefahren mit vermachtet / oder wider seine eigene den Aposteln gegebene Lehre: Ihr sollt das Heilighum nicht den Hunden geben/ und die Perlen solt ihr nicht für die Säue werffen/ Matth. 7. vers. 6. solte gethan haben; doch wolte jemand hierauff antworten/ der **HERR CHRISTUS** habe doch den Judam allezeit neben den andern Jüngern bey den meisten Predigten und Wunderthaten bey ihm gehabt / habe ihm die Füße mit gewaschen (wiewol/ der **HERR**

HERR Christus seine grosse Demuth hiemit beweisen wollen) Er hätte auch die herrliche Predigt Johann. 6. von der Speise seines Leibes und Blutes mit angehört: so will ich zwar hierüber mit niemand disputiren / doch mehr zu betrachten anheimb stellen / was IESUS CHRISTUS Joh. 6. wie er von der warhafftigen Speise seines Fleisches und Blutes lehret/drey-mahl erinnert/erstlich vers 37. Alles was mir mein Vater giebet / das kommt zu mir; Zum andern vers 44. Es kan niemand zu mir kommen / es seye denn das ihn siehe der Vater. Zum dritten vers 67. Ich habe euch gesagt niemand kan zu mir kommen / es seye ihm dann von meinem Vater gegeben; Insonderheit sind auch bedenklich die Worte vers 64. da er spricht: Aber es sind etliche unter euch die glauben nicht / denn IESUS wuste von Anfang wohl / welche nicht glaubend waren / und welcher ihn verrathen würde. Daß aber der Heyland ihne doch lang geduldet / hat seine geheime und verborgene Ursachen warum ers gethan / daß er entweder seine Langmuth gegen die unbeständige Heuchler und Wetterwendische anzeigen wollen / u. d. gl.

Aus welchen allem denn genugsam erscheinet / daß es mit der warhafftigen Niesung des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi zur Seeligkeit nicht eine so gemeine Sache seye. Es nuget auch dem Juda wenig / ob er gleich den Herrn Jesum küßete / weil er schon im Herzen von Ihm geschieden war. NB. Es ist wohl zu bedencken / daß / ob der Teuffel schon dem Judas ins Herz gegeben / daß er Jesum Christum verrathen solte / hat er ihn doch noch mit grosser Gedult getragen / ihm die Füße gewaschen / und ist im Geist heffrig über ihn betrübet worden / also daß er gezeuget: Einer unter euch wird mich verrathen; Auch erinnert: Es wäre besser daß der Mensch nie gebohren wäre! Auch da Judas gefragt: HERR bin ichs? Ihme unter Augen gesagt: Du sagst es. Weil er aber darauff nicht in sich gehen / redlich heraus bekennen / und um Hülffe wider den Satan bitten wollen / so hat ihm der HERR den letzten Bissen geben wollen / nach welchem der Satan gar in ihn gefahren / und ihn ganz eingenommen / da war es Ausmunsterens-Zeit / darum sprach der HERR: Was du thun wilt / daß ihue bald; Denn es lönte und solte der vom Satan ganz besessen war / kein Zeuge des letzten Willens / Ordnung / Gebot / Verheissung und Gebet des Herrn seyn / und so viel von der ersten Frage.

Anlangend nun die zweyte Frage:

Ob auch von denen Leuten die in etlichen Jahren nicht zum Abendmahl gewesen / ob sie gleich zur Kirchen gehen / daheim lesen / beten und Almosen geben / zu halten sey / daß sie Christen seyn?

Dieses vereinte Herz Superintendens schlechterdings.

Antwort:

Antwort:

Ich aber bekräftige es/denn das allein machet einen Christen
 Der Glaube an **JESUM CHRISUM** auf den Glauben getaufft seyn/
 im Glauben beten/**G**ottes Wort lesen/hören/betrachten/denselben durch die
 Liebe in aller Occasion an seinem Nächsten nach Vermögen kräftig beweisen/
 und also im Glauben das Fleisch und Blut **Jesu Christi** ohne das Sacrament/oder
 in und bey dem Sacrament / nach des **H**erren **CHRIST** Willen und Einse-
 zung genießen/ und mit aufrichtigem Herzen den Todt des **HERRN** verkündi-
 gen/das machet einen rechten Christen/Marc. 16, 16. Rom. 3. v. 22. usqve ad 26.
 Actor. 8. v. 37. Jacob. 1. v. 6. Joh. 5. v. 24. Cap. 6. v. 32. 33. seqq. Matth. 26.
 Marci 13. Lucz 22. 1. Corinth. cap. 11. Zezeuge demnach hiemit / daß ich
 zwar ein armer gebrechlicher Mensch bin / der von Jugend auff viel viel gesündigt/
 daher von Natur nicht werth bin / daß ich zum Menschen gemacht / weniger daß
 der grosse **GOTT** Himmels und der Erden mich so sehr lieben solte / daß er auch
 seines eigenen Sohnes nicht verschonet/sondern für mich armen Sünder in den Tode
 gegeben / Joh. 3, 16. Rom. 3. v. 24. 25, cap. 8, 32. welcher sein Sohn **Jesus**
Christus sich so herzlich hat geniedriget/das er sein heiligstes Blut für alle Menschen/
 und also auch für mich armen Sünder vergossen hat / zur Vergebung unserer
 Sünde / Phil. 2. v. 8. 1. Petr. 1. 18.

Weil ich aber durch die unaussprechliche Gnade und Barmherzigkeit **G**ottes
 zum Glauben beruffen bin/als glaube ich die Gnadenreiche Vergebung aller unserer
 Sünden/durch sein Blut/und hoffe durch solchen Glauben in seinem Nahmen selig
 zu werden / Esai 1. v. 16. 17, 18. Actor. 10, 43.

In dem Glauben an seinen Nahmen wende ich mich nun von der Sünde zur
 Gnade / von mir selber zu **CHRISTO** / von meiner eigenen Lieb und Ehre zu
 der Liebe und Ehre **Jesu Christi** / und übe mich dabenebens in der schwachen
 Masse meines Alters in **CHRISTO** / daß ich nicht unfruchtbar werde. Werde
 ich angefochten/ oder durch Trübsahl geübet/leiblich oder geistlich / falle oder schreite
 ich etwan wider aus/wie daß leider noch offte geschiehet/so suche ich im Geiste meines
 Gemüthes / das ist im inwendigen Menschen / Hülffe / Stärke / Trost und Rath
 bey meinem Erlöser **JESU CHRISTO** ; Denn ob jemand sündigt / so ha-
 ben wir einen Fürsprecher bey **G**ott/der da ist unsere Versöhnung. 1. Johan. 2, 1. 2.
 Erstreue mich auch im Geiste / daß derselbige mir von **G**OTT zur Weisheit / zur
 Gerechtigkeit / zur Hülffe / zum Trost gemacht / 1. Cor. 1, 30. Ja daß er mir zur
 Speiß und Tranck verordnet / denn sein Fleisch ist einetwarhaffte Speise / und
 sein Blut der wahre Tranck / Johan. 6, 55. Wer zu ihm kommt wird nicht hung-
 ern/

gern / und wer an ihn gläubet / wird nicht dürsten / er ist das Licht der Welt / wer ihn nachfolget der bleibt nicht im Finsterniß / er ist der Weg / die Wahrheit / die Auferstehung und das Leben / Joh. 8, 12. Cap. 14. v. 6. Ich weiß mich anders nichts zu rühmen / denn meines gekreuzigten HERN JESU CHRISTI / 1. Cor. 2, 2. der wolle mir und allen die es von Herzen suchen ferner Gnade geben / uns selbst gang zu verläugnen / daß Creuz auff uns zu nehmen / ihm getreulich nachzufolgen / und beständig bey ihm zu verharren bis in den Todt / AMEN. Matth. 16, v. 24. Marci 8, v. 34. Luc. 9, v. 34.

Obj. Ja spricht der HErr in seinem Herzen / wenn dein Glaube rechte wäre / giengest du wohl zum heiligen Abendmahl / denn es ist des HERRN Gebot.

R. Ehe ich auff die Majorem auf das Gebot des HERRN antworte / wie weit des Nachmahls halber ein Gebot des HERRN sey? wollen wir eben aus diesem Principio Christi apodicticè argumentiren.

Wer an JESUM Christum gläubet / der hält das Gebot des HERRN / Joh. 14, 23. 1. Joh. 2, 3. 4. Wer mein Jünger seyn will / verläugne sich selbst / nehme sein Creuz auff sich / und folge mir nach / Luc. 9, 23. Es sey denn daß jemand abgejagt alle deme was er hat / &c. Ich sage euch: Lieber eure Feinde / segnet die euch fluchen / thut wol denen die euch hassen / und andere Geböhr mehr / Matth. 5, 44. seqq.

Nun die ganze rohe sichere Welt insgemein / die doch aller Orten häufig zum Sacrament gelassen / und für Christen gehalten wird / die in Haß und Reid leben / eigene Ehre suchen / eigen Nutzen / Zewel und Muhtwillen über Uneinigkei hegen / Fressen / Sauffen / Rauben / Stehlen / Mürden / Kriegen / sich mit dem Schweiß und Blut des Armen ernehren &c. die halten das Gebot des HERRN CHRISTI nicht. Darum muß nothwendig folgen / daß sie nicht den rechten Glauben haben. Wenn in einem der Schluß richtig / ist er im andern auch richtig; das heisst ja: Colare culices deglutire Camelos; Mücken seugen / und Camel verschlucken. Dieses Gebot vom Abendmahl können sie so hoch aufstutzen / jene aber lassen sie dahin streichen.

Ferner hat der HErr Christus nicht seinen Jüngern das Fußwaschen geboten? sagend: Wie ich euer Meister euch die Füße gewaschen habe / so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben / daß ihr thut wie ich euch gethan habe / stehet nicht hier ihr sollt euch untereinander die Füße waschen / stehet nicht alhier daß Wort Thut / wie bey dem Abendmahl? Aber hier auff wird der HERRN antworten: Die Worte sind vornehmlich geistlich zu verstehen / also das der Größste soll seyn wie der Geringste / und wir sollen uns von Herzen untereinander demüthigen / wenn nun die wahre Demuth untereinander geübet wird / so wird das Fußwaschen in seinem geistlichen Sinn gehalten / ist eines theils

heils recht geantwortet : Lieber warum auch nicht bey dem heiligen Abendmahl ? Ist nicht das heilige oder gesegnete Brodt und Wein um Genießung des Leibes und Blutes Jesu Christi willen eingesetzt ? nemlich daß wir im Glauben an ihn sein Fleisch und Blut darinnen essen zu seiner Gedächtniß/und den Todt des HERRN verkündigen biß daß er komme / ohne Zweifel ja / 1. Cor. 11. Wenn aber jemand an Jesum Christum gläuber/mit seinem Herzen sich täglich zum HERRN nahet/ und das wahre Himmelbrodt und Speise embsig suchet / und es in ihm prüfet und schmecket / wenn er mit seinem Herzen gläuber zur Gerechtigkeit / und mit seinem Munde den HERN Jesum bekennet zur Seeligkeit / auch mit der That den Glauben in der Liebe und Demuth an seinem Nächsten beweiset nach dem Maß seines Alters in CHRISTO JESU/hat der nicht das Gebot des HERRN geistlich erfüllet in seinem geistlichen Sinn ? ohne allen Zweifel. Doch werdet ihr sprechen : Er hat es gleichwol nicht Sacramentlich gehalten / dann beydes erfors der DORF daß Geistliche und Sacramentliche. Ist so weit recht geredt/ so weit sich des HERRN Gebot erstreckt und rede nicht dawider / aber warum nicht eben auch bey dem Fußwaschen ? Der HERR JESUS hatte geistlich seinen Jüngern oft die Füße gewaschen/ indem er der Kleinste unter ihnen war/ aber da es die Liebe erforderte / bewies er es auch leiblich. Aber lieber Herr Superintendens, ich besorge dieses Gebot des HERRN ist wenig unter uns zu finden / so geistlich als leiblich.

Nun wollen wir ad majorem propositionem antworten : Es ist ein Gebot des HERN/solches thut zu meinem Gedächtniß. Resp. 1. Der Herr Jesus hat nicht allen seinen Gläubigen geboten also das Nachmahl zu halten / denn es sind viel Gläubige selig worden / die er vorhin gelehret / und bey diesem Nachmahl nicht gewesen sind/sondern nur seinen Auserwehleten 1. Jüngern. Er hats auch mit ihnen nicht gehalten biß 2. auff's letzte in der Nacht da er verrathen ward ; Er hats auch 3. weder vorher noch nach seiner Auferstehung / als nothwendig zur Seeligkeit geboten/denn er spricht zu ihnen : Gehet hin lehret alle Heyden/ und tauffet sie im Nahmen des Vaters / und des Sohns/ und des Heiligen Geistes / Matth. 28, 19. Wer da gläuber und getaufft wird der wird selig werden / wer aber nicht gläuber / der wird verdammet werden/ Marc. 16, 6. Wie wird das Sacramentliche essen nicht geboten/ und stehet doch wer da gläuber und getaufft wird/ der wird selig werden. Ist also nicht ein absolut Gebot welches die schwach Gläubige angehet/sondern die gläubigen Jünger Christi/ welche alles verlassen/ihme nachgefolget/und in seinen Ansechtungen bey ihm verharret haben. Ja wird der Herr sprechen es stehet geschrieben : Lehret sie halten was ich euch geboten habe/Ergo auch das Nachmahl. Ist recht geredet / aber auch wie ichs geboten habe. Wie nun Ich euer Meister euch gelehret / geduldet / in eurer Schwachheit getragen / euch vorhero von der Speise meines Fleisches und Blutes sein unterrichtet / Johann. 6. für euch

D 2

gesorget

geforget / euch zu meinem himmlischen Vater geführt / und euch vorgangen und
 ein Exempel gegeben zu lehren und zu thun / wie ich euch gethan habe / bis ihr so weit
 kommen / daß ihr alles hindangesetzt / und bey mir in meinen Ansehrungen verharret
 habt / ehe ich euch das gesegnete Brodt zu essen / und meinen Kelch zu trincken anbe-
 fohlen. Also sollet ihr auch die durch euer Wort an mich gläubig werden unterrich-
 ten und zusehen / daß sie erst im Geiste des Glaubens mein Fleisch essen / und mein
 Blut trincken / daß sie mit Petro prüfen und schmecken in ihrem Herzen / daß meine
 Worte : Mein Fleisch ist die rechte Speise / mein Blut ist der rechte Trankel
 Joh. 6, 5 5. Geist und Leben seye ; welches alles der Geist meines Vaters euch offen-
 bahren muß / Matth. 16. vers. 16, 17. l. c. vers. 68. ehe ihr sie zu meinem
 Nachtmahl lasset. Und dahero forins das Paulus die Prüfung so ernstlich befiehet :
Ein jeder prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brodt / und trincke
von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trincket der isset und trincket
 ihm selber das Gerichte / ja er wird schuldig an dem Fleisch und Blut x. darum daß
 er nicht unterscheidet den Leib des HERRN / als wolt er sagen : Will sich alhie
 jemand zu diesem heiligen Nachtmahl halten / der gehe in sein Herz / prüfe sich / ob er im
 Glaube stehe ? Ob Jesus Christus in ihm sey ? den wo nicht so ist er untüchtig / 2. Cor.
 13. v. 5. und ist besser er enthalte sich des Abendmahls. Ihr sollet vorhero prüfen
 ob ihr euch selber verläugnet habet / alles mit den Jüngern des HERRN verlassen ;
 Es soll der Kosten alhie wohl überschlagen werden / ob man in seinem Herzen im
 Glauben befestiget sey / und ob mans habe hinaus zu führen ? Luc. 14. 28. Das
 man nicht die Hand an den Pflug lege / und ziehe hernach zurücke / und werde untüch-
 tig zum Himmelreich. Es soll der Todt des HERRN verkündiget werden / nicht
 allein das wir uns erinnern was er für uns gethan und gelitten hat / sondern daß wir
 auch uns untereinander wapnen zu gleichem Sinn / 1. Petr. 4. 1. um seiner willen
 alles zu verläugnen / und Kreuz / Armut / Spott / Schimpff und Schande von der
 Welt / ja den Todt auff uns zu nehmen / das ist eine starcke Speise die nicht jedermans
 Ding ist / 1. Cor. 11. Matth. 16. v. 14. 25. 1. Johann. 3. v. 16. Ebr. 3. v. 14.
 cap. 6. v. 1. 2. Theff. 2. v. 2. Darum sollet ihr euch sein vorhin im Geist des Glau-
 bens ermuntern / den HERRN Christum anziehen / in demselben wachsen und zu-
 nehmen / bis ihr zu dem vollkommenen Alter der Mannschafft kommet / Ephes. 4. 13.
 Betrachtet was die meiste Jünger JESU thaten / die mit Ihm wandelten /
 da Er von der Speise seines Fleisches und Blutes gelehret / wie die ihn verließen / und
 wandelten hin / führt nicht mit ihm / Joh. 6. v. 66. Also daß der HERR selber sagt
 zu den Zwölfen / wollet ihr auch hinweg gehen ? Also sollen wir vorhero um die geist-
 liche Nriessung / ohne welche niemand das Leben bey ihme hat / bekümmert seyn.
 Aber leider ! leider ! man bekümmert sich fast wenig hierum / da doch alles Macht hieran
 gelegen ist. Man lehret zwar / daß Christus geistlich im Wort gegessen werde / ist
 auch

auch recht gelehret/aber alsdenn erst ist Christus geistlich genossen / wenn das Wort Gottes gehöret / in einem feinen Herzen bewahret wird / und Frucht bringet in Gedult / Luc. 8. v. 15. wo es auffgenommen wird / nicht allein im Wort / sondern beyde in der Krafft und in dem heiligen Geist / 1. Theß. 1. v. 5. Es spricht Christus: Seelig sind die Gottes Wort hören und bewahren / Luc. 11, v. 12. So ihr solches wisset / seelig seyd ihr so ihrs thut / Joh. 13. 17. Denn wo das Leben Jesu Christi ist / da ist auch das Fleisch und Blut Christi gegessen / denn das Leben Jesu Christi ist die Frucht des Wortes Gottes.

Kürzlich wer da will das Geboth des Herrn von der Einsetzung des Abendmahls halten / der soll sich prüfen ob er in den Gebothten des Herrn / die Er vor der Einsetzung des Abendmahls gebothten / lebe / darinnen seine Übung und seine Worte in ihm bleibend habe? So ihr in mir bleibet / und meine Worte in euch bleiben / werdet ihr bitten was ihr wollet / und es wird euch wiederfahren. Johann. 15. v. 7.

Will Er aber das euserliche Werke allein verrichten / ohne Prüfung des Wortes des Herrn in ihm / so ist er noch unfruchtig / und soll mit sich selbst und mit seinem Fleisch und Blut zu streiten angewiesen werden / bis er sich in Christo Jesu in fleißiger Übung des Geberhs und unablässigem Kampff überwinden / oder zum wenigsten in einem rechtenkehr zu Christo und seinem Wege stehe / und rechte schaffene Früchte der Buße thue / auff daß man aus den Früchten den Baum nach Christi Lehre erkennen könne / denn solange der Baum und Rebe am Weinstock keine Früchte bringet / tauget er nichts und ist zu nichts nütze / als daß er abgehauen und ins hellische Feuer geworffen werde. Wie kan er dann den Todt des Herrn verkündigen? In Summa / das Nachtmahl soll nicht nach dem Buchstaben allein / sondern auch nach dem Geist und Sinn Christi gehalten werden / und hierauff sollen getreue Bischöffe Aufsicht haben (damit sie die Leute die sie in ihrer Unwürdigkeit hinzu lassen / nicht in das Gericht Gottes und den ewigen Todt hinein stossen / und sich mit ihnen) auch selber in den geistlichen Übungen des Glaubens erfahren seyn / und Vorbilde der Herde werden / wie Christus gethan. Denn wie will sonst ein Blinder dem andern den Weg weisen? Paulus sagt: Seid meine Nachfolger / wie ich Christi. Man bedencke was Paulus an die Corinter schreibt / da er auch des Nachtmahls gedencket 1 Cor. 10. v. 16. seq. Als mit den Klugen rede ich / richtet was ich sage: Das Brodt das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi: Der Kelch der Danksagung / den wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluths Christi? Denn ein Brodt ist / so sind wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brodts theilhaftig sind. Von diesen Worten Pauli sollen nicht die Schwachen 1. Cor. 13. v. 11. Hebr. 5. v. 14. die noch fleischlich sind und junge Kinder in Christo / sondern die

Klugen/ die Erfahrene in Christo Jesu / die geübte Sinne haben/ zu unterscheiden das Gute von dem Bösen. Die geistlich seyn / die sich zum HERN genahet / und ein Geist mit ihm geworden / die sollen von diesen Worten urtheilen ; denn von ungeübten werden sie noch wohl biß auff diese Stunde ungerichtet bleiben. Wie viel weniger sollen die Schwachen zum Gebrauch des Herrn Nachtmahls gelassen werden / weil sie nicht können den Leib des Herrn unterscheiden / welches doch erfordert wird / 1. Cor. 2. & cap. 11.

Aus diesem was bißhero angedeutet folget nun/ wenn das Nachtmahl so gemein gemacht wird / wiers denn heutiges Tages leyder gemacht ist/ da jedermann/ wer nur sagen kan : Ich bin ein Sünder / tröste mich aber des HERN Christi/ bitte Absolution und das Nachtmahl / hinzu gelassen / ja noch gar hinzu getrieben wird/ ob man gleich nie gute Früchte an ihm geprüfet/ denn leyder die Einsetzung des HERN in einen öffentlichen Mißbrauch verfallen/ also daß man das Heilighum und die Perlen unverantwortlicher Weise für die Hunde wirfft/ wider des HERN ausdrückliches Gebot. Paulus saget zu seiner Zeit zu seinen Corinthiern / die er doch sonst sehr rühmet / daß wegen des Mißbrauches des Nachtmahls / Gott sie habe heimgesucht mit Krankheit und Schwachheit/ ja eines Theils gar lassen entschlaffen/ horum causa erat negligentia Doctorum, daran waren ihre Lehrer schuldig. Ich meine ja Gottes Gerichte seyen wegen des schrecklichen Mißbrauches des Nachtmahls des HERN über uns kommen/ daß leyder ganz Teuschland darüber im Blute schwimmet. GOTT wolle es nur einmahl zu erkennen geben.

Lutherus seliger in seinem Buch von beyderley Gestalt des Sacraments. Jenens. Tom. 2. fol. 98. schreibet : Ich sehe daß der Satan damit umgeheth / und wolle beyde Gestalt ja so gemein machen/ als der Pabst seine einige Gestalt gemacht hat / ehe denn Christen gemacht werden die solches thun sollen / und gedenccket es an der Rechten seiten ärger zu machen als auff der Linken / (ach er hat es leyder schon ärger gemacht) darum ist uns noch daß wir auff der rechten Mittelstrassen bleiben / und Gott bitten daß er uns darauff helffen wolle / denn der Satan suchet uns mit Ernst. Item : Das Sacrament ist recht und gut / aber wo sind die Leute die dazu tüchtig sind/ daß sie es empfangen und creiben. Wenn es damit ausgerichtet wäre / und man damit ein Christ würde / daß man das Sacrament also brauchete / wäre kein leichtere Ding denn Christen seyn / möchte auch wohl eine Sau ein Christ seyn.

Ja lieber Luthere / es hat es der Satan nun schon dahin gebracht wie du besorget hast / denn ganze Städte und Länder nicht allein dazu gelassen / sondern auch dazu getrieben werden / ob man gleich siehet / daß gar wenige in lebendigem Glauben stehende / aufrichtige/ fromme und ernste Christen gefunden werden / die gleichwohl unter allem Volck der HERR ihme noch vorbehalten / denen auch durch

die

Die Gnade Gottes leichtlich ferner zu helfen wäre/ wenn sie nicht mit alter Gewohnheit angestecket wären/ dazu auch nicht wenig geholffen daß man die Priester nicht ehrlich besoldet/ daß die ihr nothdürfftig Auskommen haben können / sondern vom Weichte/Gelde sich nehre müssen/(welches gewislich nicht eine geringe Schande ist/) daher sie gerne gesehen / daß die Leute oft und häufig zur Weichte und Abendmahl gehen.

Lieber liest man auch an einem Orte heiliger Schrift/ daß die Apostel ihre Leute zum Sacrament des Nachtmahls getrieben/ ob sie es gleich fleissig gehalten haben/ als wie heure geschiehet? Haben sie nicht vielmehr auff die innerliche Übung des Glaubens und den geistlichen Streit gewiesen/ und wie man den ganzen Harnisch Gottes anziehen / und seinen Beruff durch gute Werke fest machen solle. Eph. 6. v. 1. seqq.

Lutherus Fol. 103. eod. Tom. Es ist ein verbrießlich Ding für GOTT und den Menschen/ daß wir unser Christliches Wesen an den äußerlichen Dingen anfahen/ und lassen das rechte innerliche anstehen / wir wollen damit uns Evangelisch heroeisen/ daß wir beyde Gestalt des Sacraments nehmen und angreifen/ Silber abreißen / Fleisch essen/ mit fasten/ mit beten ic. Aber den Glauben und Liebe will niemand fassen/ die doch allein noch seyn / und da alle Macht anliegt / und jenes keines noch ist. Ibid. Fol. 114. Ach GOTT es ist noch fern mit uns von Jerusalem/ wir haben kaum angefangen auß Babylon auff zubrechen / und wollen fahren als wehren wir schon dahin / und will alles Christen heißen/ und müssen es auch zulassen/ aber Glauben und Liebe will nicht hernach ; Secten machen tauget und hilfft nichts. (Das möchten die heutige Kerkermacher die aller Liebe vergessen wohl mercken.) Darumb ist kein Rath übrig / denn das Evangelium predigen / und die Leute vom Sacrament und allen eusseren Stücken wenden / biß sie sich Christen fühlen und beweisen / und von ihm selbst zu erst zum Glauben / Liebe / und hernacher zum Sacrament und dergleichen dringen. Unter dessen müssen wir lassen gehen was da gehet.

Ach lieber Luthere / wolt GOTT du hättest allhie besser durch gedrungen / und es nicht lassen gehen wie es gehet/ so würdestu bessere Schüler wiewohl nicht so viel gemacht haben ; Wir sind zu Babylonien im Gefängniß / und unsere Feinde sitzen mitten im Tempel / und brauchen unsers Sacraments / und all unsers Gutes / mit Lamentation und Gebet müssen wir dazu thun / wie Jeremias in seinen Klage Liedern/ und David im 137. Psalm : Daß uns GOTT doch wieder zu dem unrisigen helfen wolle. Sehet lieber Herr Superintendentens, der selige Herr Lutherus schon zu seiner Zeit hat dieß geschrieben/bey unserer Zeit ist es noch viel ärger worden/ und

und haben wir die Zeit erlebet davon der selige Mann prophezehet hat. Evang. Dom. 26. Trin. fol. 323. Item Dom. X. Trin. fol. 216. vid. Kirchen-Postill Explic. Und eben dieser grosse und schändliche Mißbrauch hält mich / daß ich mich etliche Jahr vom gemeinen Brauch enthalten habe / damit ich mit meinem Hingugehen den Mißbrauch nach erkandter Warheit nicht bestätigen helffen möge / und geschiehet mit nichten aus Verachtung des H. Erren Gebot / sondern aus schuldiger Reuerenz / biß ich sehe daß man anders zur Sachen thue / mehr auff den Glauben und die geistliche Prüfung dringe / auch erstlich geistlicher Urtheilen lehre / als man bisher gerhan hat ; Indessen halte ich mich meiner Christlichen Freyheit / weil Christus nicht eben eine gewisse Zeit sezet / sondern es den Jüngern fürstellet / wie oft sie solches thun wollen / und so oft es die Liebe / die Noth und Erbauung des Leibes oder der Gemeine in particulari erfordert. Mit den Einfältigen / Demüthigen / Zerschlagenen / welche der Warheit Raum und Statt geben / mit mir eines Sinnes sind sich ernstlich im Glauben üben / und befeissigen rechtschaffene Früchte der Busse zu thun / solte mein herzlichster Wunsch und Freude seyn / nach dem Sinn des H. ERREN Christi / wenn uns GOTT tüchtig machte zu communiciren.

2. Ist bey den Worten solches thut / ferner wohl zu betrachten / daß das Sacramentliche Nachtmahl nicht principaliter und allein darum eingesetzt / daß ein jeglicher seine Seeligkeit darinnen suchen solle / sondern es ist auch um der brüderlichen Gemeinschaft willen eingesetzt / im Glauben soll ein jeder für sich selbst sich üben / und zu seiner Seelen Seeligkeit / das Fleisch und Blut des Herrn geistlich essen. un trincken / auf sich selbst acht haben und darnach streben / daß Christus mit der Speise seines Fleisches und Blutes in seinem Herzen wohne / und in ihm eine Gestalt gewinne ; Wer sich nun also prüfet der soll sich zum Christlichen Leibe der rechtschaffenen Glieder Chresti thun / und zu ihnen bekennen daß er ein Leib und ein Brodt mit ihm sey / dessen Haupt Christus der H. ERN ist / wie Paulus lehret : Ein Leib und ein Brodt sind unser viele / dierweil wir eines Brodts theilhaftig werden / und solte billig heißen : Einer für Alle / und Alle für Einen in der Gemeinschaft JEU CHN JESU ; also daß wir uns untereinander herzlich liebten / und alles was wir vermögen / auch Leib und Leben bey einander aufsetzten / Teste Luthero in Postill. Ecclesiast. Serm. de lacram. Wir essen den H. ERN durch den Glauben des Wortes / das die Seele zu sich nimme / und sein gereust / so isset mein Nächster mich wieder / mein Gut Leib und Leben gebe ich ihm / und alles was ich habe / und lasse ihne das alles gemessen und gebrauchen zu aller Nothdurfft. Item so darff ich meines Nächsten wieder / bin auch arm und elend / und lasse mir wieder helffen und dienen / also werden wir in einander geflochten / daß eines dem andern hilfft / wie uns CHRISTUS geholffen hat / welches geistlich einander essen und trincken heißet. Die

Die Worte Christi : Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich will euch erquickē. Item/Die Starcken bedürffen des Arztes nicht sondern die Krancken Matth. 9. v. 12. & Cap. 11. v. 28. sind nicht zu verstehen / daß die Mühselige mit Sünden beladene Schwachen / alsobald zu dem letzten Testament des Herrn zu weisen / sondern wie es der Herr Christus selber aufleget ; Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu ruffen ; Es soll ihnen das Evangelium und die Gnade Christi / die Vergebung der Sünden durch seinen Todt verkündigt get / und daß sie den selbigen durch den Glauben an seinen Nahmen innerlich in ihrem Herzen und Gewissen wahrnehmen / also zu ihm kommen und von ihm lernen daß sie Ruhe finden / und auß seiner innerlichen Regierung / rechtschaffene Früchte der Buße zu wircken ermahnet werden. Und so that die Maria Magdalena / die zu des Herrn Füßen saß / und seine Füße küßete / in gleichem die Maria / Marthæ Schwester / die den besten Theil erwählte / indeme sie nehmlich dem Herrn ihr ganzes Herz über gab / und ließe seine Worte darinnen reichlich wircken / bewiese die Liebe auch in der That an dem HERRN bey seinem Leben / Leiden und Begräbniß.

Wenn wir denn also recht in den Baum des Lebens seyn eingespoyffet / und lebendige Zweige geworden : Wenn die Zweige in lieblicher Blüht stehen / und die edle Früchte des Glaubens sich anfaßen zu erweisen / daß wir das Fleisch und Bluth Jesu Christi im Geist unsers Gemüths schmecken und prüffen / auch den Kasten und was wir von der Welt zu erwarten / wohl überschlagen haben / alsdenn so ist es Zeit / auch sich zu dem letzten Testament des Abendmahls mit den geübten Jüngern Christi Jesu zu halten / und den Todt des Herrn mit zu verkündigen.

Hiermit will ich nun die arme einfältige Gottschwähige / in ihrem Gewissen / zer Schlagene zerknirschte und und bekümmerte Herzen / die von Jugend auff zu dem Sacramentlichen Gebrauch des hochwürdigen Nachmahls angewiesen / und also in ihrem Gewissen noch gebunden seyn / nicht turbiert haben / GOTT siehet auff das Herz / und wie dasselbige für ihm gestalt ist / jenes arme Weiblein sprach in ihrem Herzen : O möchte ich nun seines Kleides Saum anrühren / und da sie es gethan / sagte der HERR : Wer hat mich angerühret ? Solte nicht auch noch eine einfältige demüthige Seele / die in ihren Herzen spreche : Ach möchte ich nun das Brodt des HERRN essen / und seinen Kelch trincken / so würde ich in meiner Seelen gesund / erlangen was sie suchet / die da nur mit solchem Herzen hingu gehen / (ob sie gleich auff sich allein sehen /) die empfangen das Fleisch und Blut des Herrn Jesu Christi / und wird der HERR alsdenn sprechen zu einem solchen Menschen : Dein Glaube hat dir geholffen. Summa GOTT kennet die Seinen / und sey ferne / ferne von mir / daß ich einigen Menschen urtheilen wolte / bey deme ich keine arge Früchte sehe.

Ob ich nun zwar geliebter Herr Superintendens in unser Conferenz expresse gesagt / daß ich die einfältigen Herzen nicht richten / oder auch einigen Menschen verdammn wolte / so urtheilet doch der Herr in seiner Predigt / es wäre mein grosser Stolz und Vermessenheit / was ich vom Mißbrauch rede / und daß ich bey diesen Communicanten keine Früchte des Glaubens sehe / als wolte ich mehr sein / als andere Leute. Lieber Herr Superintendens, warum kommet solche böse Suspicion in euer Herz? gebet doch nicht Raum dem Lasterer / und urtheilet nicht so geschwinde / es ist nicht ohne daß kein Mensch ist / der in seinem Fleisch und Blute nicht von Stolz angefochten wird / und habe ich auch wider solche Gebrechen zimlich gekämpffet. **GOTT** Lob! in dieser Sache aber des **HEINRICH** Abendmahl belangend / weiß ich mich keiner Vermessenheit und Stolzes im Gewissen zu erinnern.

Ja spricht der Herr / was mich andere Leute angehen / ob sie würdig oder unwürdig hinzugehen / was hab ich einem frembden Knechte zu richten / ein jeder sehe auff sich selbst? Antwort: sollen wir denn auf unsern Nächsten auch nicht sehen? ob wir schon die frembde Knechte oder die draussen sind nicht richten sollen / Syrach 9. v. 21. 1. Cor. 5. v. 12. 1. Joh. 4. 1. Cor. 12. v. 25. Phil. 2. v. 20. Hebr. 3. v. 13. Cap. 10. v. 25. Cap. 5. v. 11.

Sollen wir aber die nicht richten die darinnen sind? sollen wir nicht die Geister prüfen-ob sie aus **GOTT** seyn? sollen wir nicht herzlich Sorge für einander tragen? sollen wir nicht uns untereinander zum guten ermahnen? sollen wir uns nicht alles zur Besserung lassen dienen? und schaffen daß wir selig werden? Ist uns nicht von Paulus verboten mit demjenigen zu essen / der sich nennen läset einen Bruder / und ist ein Hurer / Trunckenbold / *2c.* wo er nicht davon abstehet / und wahre Früchte der Buße thut? sollen wir denn die wir gedенcken ein Brodt und Leib durch die Gemeinschaft des heiligen Abendmahls mit einander zu werden / nicht vielmehr zusehen / mit wem wir das Nachmahl halten / oder erfordert es nicht das Nachmahl selbst / das wir uns untereinander lieben / daß niemand suche was sein ist / sondern was des andern ist / solten wir dieselbe nicht recht kennen / für welche wir auch schuldig seynd das Leben zu lassen? Ach! ach! lieber Herr Superintendens wir sind leider sehr kalt worden in der Brüderlichen Liebe / **GOTT** wolle unsere Herzen einmahl mit feurigem Geiste wieder anzünden / Joh. 13. v. 34. 1. Cor. 10. v. 24.

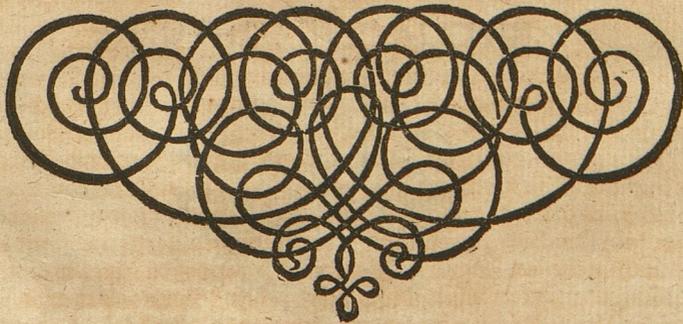
Endlich fürs dritte sagt der Herr auch / daß sich viel an mir ärgerten / und wäre kein scandalum acceptum / oder genommenes Aergerniß / sondern Datum ein Gegebenes. Antwort: Was kan ich davor / daß die Leute kein geistlich Urtheil haben / und nach dem äußerlichen Ansehen richten? Paulus als er anheng zu lehren / daß die Vorhaut nichts wäre / sondern allein Gottes Gebot halt / 1. Cor. 7. 19. Item daß das nicht ein Jude / der außwendig ein Jude ist / *2c.* Rom. 2. vers. 27. Siehe da war es den Juden eine Aergerniß / also gehets mir auch / da ich mich bekümmere

Kümmere mehr um das / was für GOTT im Geist / als was äußerlich im Buch-
 staben geschiehet/da ärgert man sich an mir/ da ich mich doch wohl an andere ärgern
 möchte. Aber was soll ich von den armen Schaafen sagen / die da nicht wissen/
 was sie thun/Lieber Herr Superintendens ärgert sich doch der Herr selbst an mir /
 sprach er nicht öffentlich in der Predigt : Dieser Mensch ist nicht ein Christ / denn
 er hält das Abendmahl nicht / aber wie dort die Juden von Christo Jesu / dieser
 Mensch ist nicht von GOTT / denn er hält den Sabbath nicht / Joh. 9. vers. 16.
 Denn weil ich auff den Glauben dringe / und halte mit Paulo und Luthero / daß er
 allein selig mache / ohne Zuthun der Werke des Gesetzes / doch daß er durch die
 Liebe thätig sey / so meint ihr ich verachte das Sacrament.

Nun was soll ich sagen ? Daß will ich sagen mit Paulo : heben wir das
 Sacrament auff durch den Glauben / daß sey ferne / sondern wir richtens vielmehr
 wieder auff / denn gleich wie GOTT gerecht macht die Beschneidung (das ist
 das Judenthum) und die Vorhaut / das sind die bekehrte Heyden oder Christen/
 ohne Zuthuung des Gesetzes durch den Glauben. Also sage ich mit Paulo : GOTT
 ist es der da gerecht macht die / welche das Sacrament gebrauchen aus dem Glau-
 ben / und die es entweder aus Mangel der Prüfung oder andern redlichen Ursachen
 nicht brauchen durch den Glauben. Summa ich soll und will auch nichts mehr
 seyn / als ich vor GOTTES Augen / und von seiner Gnaden bin.

Will hiemit uns beyderseits der kräftigen Regierung des Heiligen Geistes
 herzlich befohlen haben. Gegeben in den heiligen Ofter-Tagen/

1646.



iniken vide per initio libri

am beauftragt die Collegia Petalis

28.) Der Kaiserliche Hofgericht Edict wegen der Theolo-
gischen Wichtigkeit

29.) desfalls Lateinisch

30.) Nachrieff an vireo Hofe Königl. Minister
den Petisman in Falle beauftragt.

31.) Großherzog Edict wider die Kirchh

32.) Brief von vireo Anordlichung
Krieg wider in Nov. 1691. für Provision
ungelungen und Sonach von vireo. Mit
behalten ff.



09-104

AB:59904

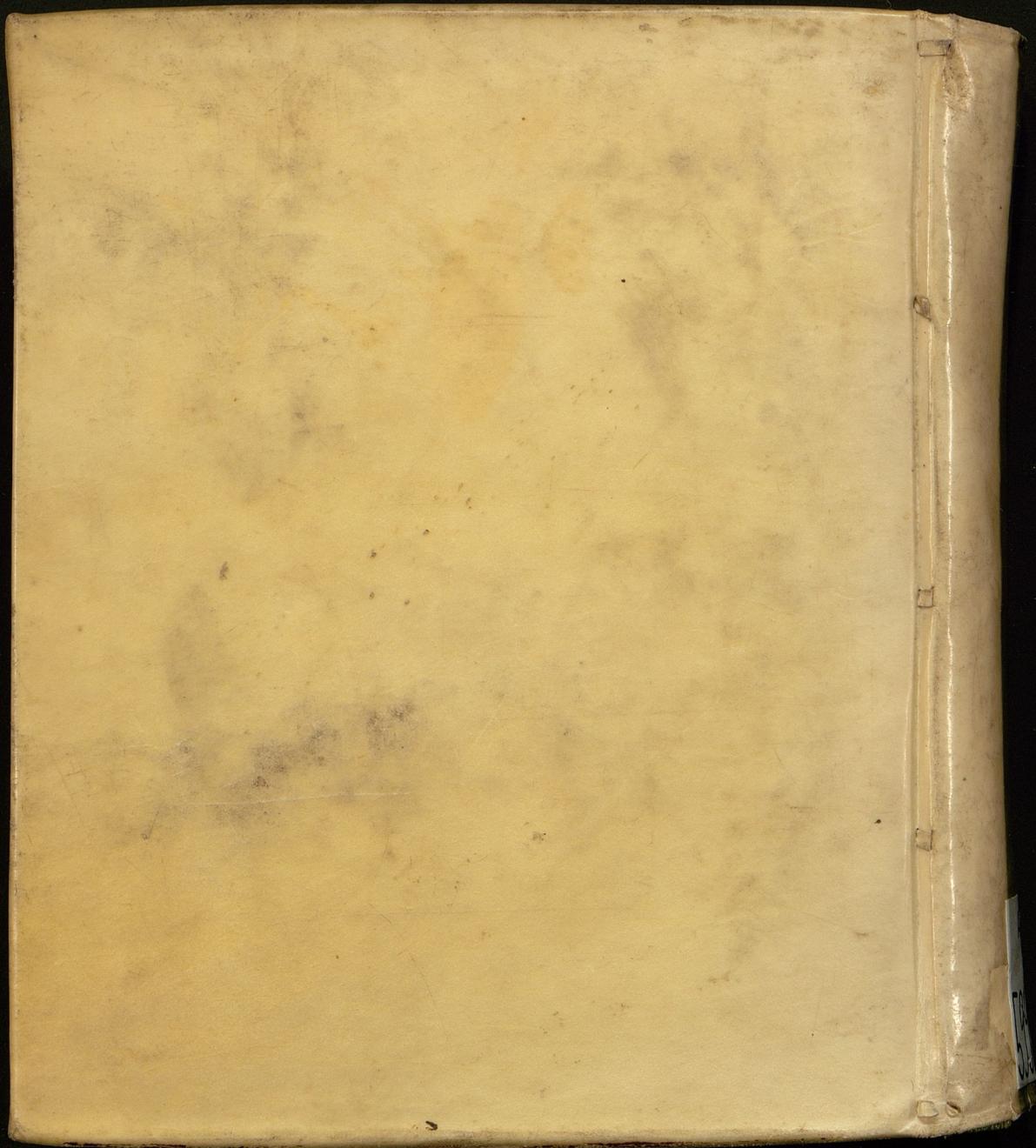
ULB Halle 3
002 378 299



TA-OL

κ
WDA







I. N. J. C.

**Herrn Francisci Sobels /
SAXO-LAUBENBURGENSIS**

J. U. Lic.

**Christliche Beantwortung und Erklärung
Zweyer**

FRAGEN /

Deren die

**I^e. Ob Judas das Nachtmahl mit den Jüngern
gehalten?**

**II^e. Ob jemand für einen Christen oder Gläubigen
zu halten/wenn er nicht das Nachtmahl hält?**

**Welche er durch Veranlassung einer Predigt die Herr Vogelius
Lauenburgischer Superintendent am grünen Donnerstag Anno 1646.
gehalten /**

Von sich gestellet.

**Nun auff Begehren einiger frommen Herzen und Gewissens-
haffter Christen zu jedermans Nachricht und Prüfung
ans Licht gegeben /**

Sammt

**Einer kurzen Vorrede vom heuttägigen Mißbrauch und
Entheiligung des Heiligen Abendmahls.**

Frankfurt und Leipzig /

By HEINRICH WILHELMI. Im Jahr 1692.